

Fällen zu Flächenaustauschen kommen. Schwieriger wird die Sache schon, wenn auf diesen Parzellen Bäume angepflanzt oder Gebäude errichtet wurden. Aber auch da suchen wir eine Lösung zu Anden. Wir müssen nur richtig erklären, warum wir große Schläge brauchen. Die Erkenntnis, daß auf großen Schlägen billiger produziert wird, muß dargestellt werden.

Mit den örtlichen Organen beraten wir, welche Wege und Straßen beseitigt werden können und welche Straßen auf Grund der Kooperationsbeziehungen und des Komplexeinsatzes der Technik an Bedeutung gewinnen. Auch diese Probleme müssen in den Gemeinden öffentlich diskutiert werden. Hier macht sich eine Absprache mit dem Rat des Kreises notwendig.

Mit der Schaffung großer Schläge in der Landwirtschaft ergeben sich Schlußfolgerungen für die Viehwirtschaft. In unserem Gebiet betreiben wir die Halbtages weide. Um dieser Forderung gerecht zu werden, haben wir bisher die Fruchtfolge so gestaltet, daß jeder unserer sechs Kuhställe seine Weidefläche erreichen konnte. Mit dem Übergang zu großen Schlägen ist dies nicht mehr möglich, da das Futter dann auf ein oder zwei Schlägen angebaut wird. Das Grünfütter muß also angefahren werden. Dabei kann es gewogen werden, was bisher nicht erfolgte. Damit ergibt sich ein beachtlicher Vorteil bei der Einführung der Ware-Geld-Beziehungen zwischen der Feld- und Viehwirtschaft. Zahlreiche Melker sind jedoch noch zu überzeugen, daß die Stallhaltung auch im Sommer notwendig ist und zu keinem Leistungsrückgang führen muß.

Es ist bestimmt sichtbar geworden, daß die Schaffung großer Schläge mit einer intensiven politischen Massenarbeit verbunden ist, die neben einem klaren Standpunkt viel Geduld, Einfühlungsvermögen und Beharrlichkeit er-

fordert. Aber es geht noch um weit mehr Probleme.

In der einen Genossenschaft muß die Frage beantwortet werden: Warum müssen wir denn so viel Technik auf einmal kaufen? Es wird eingewandt, die Genossenschaften hätten nicht so viel Geld. Diskussionen gibt es über die Höhe der Akkumulation; denn die neue Technik muß schließlich gemeinsam bezahlt werden. Bei allen diesen Fragen kommen wir immer wieder auf die Hauptsache zurück, auf die Erläuterung der Perspektive der sozialistischen Landwirtschaft und auf die großen Möglichkeiten, die uns der wissenschaftlich-technische Fortschritt bietet.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Vorbereitung der Kollegen, die unmittelbar die neue Technik bedienen werden. Wir haben genau ausgewählt, wem wir diese hochleistungsfähigen Aggregate anvertrauen. Die betreffenden Traktoristen sind bereits auf einem Lehrgang zur Bedienung der Maschinen ausgebildet worden. Als Leiter des Komplexes ist ein erfahrener Organisator und politisch bewußter Genosse vorgesehen, unter den Traktoristen sind aktive Genossen.

In diesen Tagen diskutieren wir in allen Genossenschaften der Kooperationsgemeinschaft die Vorschläge für unser Wettbewerbsprogramm zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik. Darin nehmen die Aufgaben zur rationellen Nutzung der neuen Technik einen wichtigen Platz ein. Wir sehen eine Verpflichtung darin, daß unser Staat uns als einer der ersten Kooperationsgemeinschaften schon in diesem Jahr die modernste Technik zur Verfügung stellt.

Gottfried Leder
Vorsitzender der LPG „Helmut Just“
Striegnitz, Kreis Meißen

Parteigruppe beriet mit der Brigade

In Vorbereitung ihrer Wahlversammlung beriet die Parteigruppe Rinderhaltung der LPG Tempelfelde im Kreis Bernau mit der ganzen Brigade über den Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR. Gemeinsam deckten sie Reserven auf, die eine Erhöhung des Milchplanes um 100 000 kg ermöglichen. Die Zwischenkalbezeiten sollen verkürzt werden.

Vor allem wollen die Genossen und Kollegen die Prinzipien der sozialistischen Betriebswirtschaft anwenden. Vorschläge für die Qualifizierung wurden gemacht.

Die Parteigruppe legte in ihrer Wahlversammlung fest, wie durch Einsatz qualifizierter Genossen an den Schwerpunkten der Rinderhaltung die Initia-

tive der Kollegen unterstützt werden kann. Ein Genosse wurde beauftragt, den Kollegen im Kälberstall fachlich und politisch zu helfen, ihrer Verantwortung für die gesunde Aufzucht besser gerecht zu werden. Jeder Genosse wurde verpflichtet, im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ politische Aktivität zu entfalten und fachlich und persönlich Vorbild zu sein.

NW